

Europas bekanntester Gedächtnistrainer verblüffte die Seminarteilnehmer im Herzogenauracher HerzogsPark

## Die lästige Büffelei buchstäblich entstaubt

Trockene Materie spritzig aufbereitet – Mit einfachen Mitteln erste Erfolge schon nach 20 Minuten – Traum für alle Pädagogen

VON SILKE GÖRNER

**HERZOGENAURACH** – Mit dem Begriff „Staub“ verbinden die meisten Menschen im Allgemeinen etwas Trockenes, das ihnen das Leben bloß unnötig schwer macht. Allein schon deshalb musste sich Europa wohl bekanntester Gedächtnistrainer, Gregor Staub, eigentlich einen neuen Namen zulegen, denn erstens gestaltet er seine Seminare äußerst spritzig und zweitens gibt er seinen Zuhörern das nötige Werkzeug in die Hand, das ihnen das Lernen kinderleicht macht. Am vergangenen Samstag war er zu Gast im Hotel HerzogsPark.

Sicher, ein Gehirn, das bis dato mehr oder weniger auf Sparflamme gearbeitet hat, wird sich von diesem Zustand nicht durch ein fünfständiges Training dauerhaft erholen. Dennoch lässt es sich mit relativ einfachen Mitteln schon nach kurzer Zeit zu beachtlichen Leistungen hinarbeiten.

Staub hatte sich auf Grund seines eigenen schlechten Gedächtnisses vor vielen Jahren auf die Suche nach einer geeigneten, vor allem angenehmen Methode begeben, mit der er sein Langzeitgedächtnis sinnvoll trainieren konnte; dabei bediente er sich wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Vor elf Jahren entwickelte er dann eine Methode, die als „Mega Memory“ bekannt wurde und der man sich kaum entziehen kann. Vermutlich liegt das daran, weil sie so einfach wie genial ist. Will man etwas dauerhaft in seiner „Festplatte“ speichern, beispielsweise einen abstrakten Begriff, so lässt es am einfachsten, wenn man die Zusammenarbeit beider Gehirnhälften forciert, was kinderleicht funktioniert. Ein Begriff, sei er auch noch so unfaßbar, wird auf diese Weise mit Bildern verknüpft.



Gregor Staub macht das Lernen angeblich kinderleicht.

Foto: Görner

Dadurch ist er zunächst nicht nur besonders schnell im Ultrakurzzeitgedächtnis, sondern lässt sich auch bei den notwendigen Wiederholungen wesentlich schneller und vor allem zuverlässiger abrufen, bis er „festgeschrieben“ wird, sprich im Langzeitgedächtnis landet. Dass diese Methode schon nach den ersten Gehversuchen

reichlich Früchte trägt, konnten die 25 Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer schon nach den ersten 20 Minuten feststellen. Dass sie auch noch Spaß macht, weil sie verschüttelte Fantasiereserven dauerhaft freilegt und man des Öfteren über seine eigenen „Verknüpfungen“ lachen kann, war ein angenehmer Nebeneffekt.

Plötzlich schien es nicht mehr unmöglich, sich 20 oder mehr Namen dauerhaft in einer vorgegebenen Reihenfolge zu merken, Telefonnummern problemlos zu behalten und sich in kürzester Zeit einen riesigen Vokabelschatz fehlerfrei aneignen zu können.

Die Skeptis, mit der die Frauen und Männer den Tagungsraum am Morgen betreten hatten, wich zunächst verständlicher Verblüffung über die eigenen Fähigkeiten, um sich kurz danach in eine Form des Ehrgeizes zu verwandeln. Es ist also durchaus möglich, dass wir in Zukunft öfter Menschen begegnen, die uns durch ihr gut trainiertes Langzeitgedächtnis auffallen – in welcher Situation auch immer.

Vielleicht werden auch schon bald die Herzogenauracher Schülerinnen und Schüler von dieser Methode profitieren, denn Steuer- und Unternehmensberater Ralf Jantacke, der Staub für den vergangenen Samstag gewinnen konnte, möchte den gebürtigen Schweizer gerne noch einmal für Lehrkräfte hierher einladen.

Das Interesse seitens dieses Personenkreises dürfte ihm sicher sein, denn welcher Pädagoge wäre nicht glücklich darüber, wenn seine Schülerinnen und Schüler den reinen Lernstoff mit Freude und ohne Mühe erarbeiten würden? Staub konnte dies nur bestätigen, hat er doch schon in Deutschland, Österreich und der Schweiz, zum Teil durch Lehrerverbände initiiert, mehr als 20.000 Lehrkräfte geschult.

Das Programm gibt es übrigens auch auf Kasette und CD-ROM.